

15.

Heimat kreis treffen am 8./9.Sept. 1984 in Rinteln

Eine wichtige Änderung!

Wie der HKVM kürzlich mitteilte, sollen für das diesjährige Treffen die Quartieranfragen an die Stadt Rinteln gerichtet werden, weil es die Stadtverwaltung, bzw. das angegliederte Schul-, Sport- und Kulturamt übernommen hat, entsprechende Wünsche entgegenzunehmen. Dabei wird zur Vereinfachung des Verfahrens für alle Beteiligten, der Anfrager von der Stadtverwaltung eine Zimmernachweisliste erhalten, mit der Bitte, sich selbst mit dem Hotel, der Gaststätte oder Pension bezüglich seiner Wünsche in Verbindung zu setzen. Auf dem Festplatz selbst wird es dann auch wieder eine Anlaufstelle geben, bei der nicht angemeldeten Besuchern mit entsprechenden Hinweisen auf Quartiermöglichkeiten geholfen werden soll.

Werben auch Sie einen
 neuen Leser



Der Stachel im Fleisch!

Dr. Herbert Hupka, MdB

(GNK) Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl hat Kritik daran geübt, daß allzu viele den Stachel der Teilung unseres Vaterlandes kaum spüren. Soll diese Teilung nicht das letzte Wort über Deutschland sein, müßte die Mehrheit unseres Volkes den Stachel der Teilung spüren.

Richtig ist, daß viele so dahin leben, als gäbe es diese gewaltsame Teilung Deutschlands nicht. Das gilt selbstverständlich nicht für unsere Landsleute in Mittel- und Ostdeutschland, wohl aber für die Bürger des bisher einzigen freien Teiles von Deutschland, der Bundesrepublik Deutschland. Wie kann ich von einer Bundesregierung erwarten, ja verlangen, daß sie eine Politik für ganz Deutschland betreibt, wenn nicht der Wille der Deutschen kundgetan wird, sich mit der Teilung nicht abzufinden, die Einheit und Freiheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung anzustreben.

Gut, daß es die Vertriebenen gibt, so meinte ein objektiver Beobachter, denn es seien gerade die Vertriebenen, die immer wieder Laut gäben und nicht müde würden, Unruhe zu verbreiten, auf ganz Deutschland in allen seinen Teilen zu verweisen, die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes einzufordern. Man darf für diese Anerkennung dankbar sein, obwohl in dieser Anerkennung und Zustimmung auch Kritik enthalten ist, Kritik angesichts des allgemein herrschenden Zustandes in der Bundesrepublik Deutschland.

Wir sind weit davon entfernt, als noch die Frage nach der Zukunft Deutschlands in einer Rangfolge von Prioritäten die Priorität Nummer eins war. Das letzte Jahrzehnt hat in erschreckendem Maße dazu beigetragen, Resignation und Untätigkeit zu verbreiten. Man fand sich damit ab, daß „auf absehbare Zeit“ nichts zu verändern sein wird, also habe man sich auf das geteilte Deutschland einzurichten. Es wäre jetzt reizvoll, die Schuldigen zu nennen, doch führt das

nicht weiter. Fest steht, daß es am Vorbild gefehlt hat, jedenfalls am positiven Vorbild, das negative Vorbild hatte allzu viel Einfluß. In der Demokratie brauchen wir keinen Führer, aber Führung.

Wer kennt nicht die vielen Redensarten, die man als Antwort erhält, wenn man nach Deutschland und unserer Verantwortung fragt. Das alles soll vorgestrig und überholt und obendrein illusionär sein. Die DDR sei nun einmal existent, mit ihr habe man sich abzufinden, es gebe jetzt außer Österreich noch einen dritten Staat, in dem Deutsch gesprochen wird wie in der Bundesrepublik Deutschland. Alles sei doch durch Hitler ausgelöst worden, also jedes Aufbegehren entweder verwerflich oder zumindest sinnlos. Wie soll sich überhaupt etwas ändern? Wer wolle denn noch an Wunder glauben? Und Ostdeutschland, das sei doch ohnehin längst abgeschrieben, überdies sei im Warschauer Vertrag die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze ausgesprochen. Wer wolle denn überhaupt zurück? Sollte etwa wieder vertrieben werden? Die jungen Menschen seien hier groß geworden, und für sie sei die Bundesrepublik Deutschland das endgültige Deutschland.

Die Antwort kann zunächst kurz ausfallen: Wir haben dagegen zu halten, wir haben all diese Scheinargumente nicht nur zu widerlegen, sondern selbst Partei zu ergreifen, uns zu engagieren, wobei immer die Mehrzahl der Mitbürger angesprochen ist, keineswegs nur die von der Teilung Deutschlands am schwersten Betroffenen.

Erfreulich auch, daß mehr und mehr junge Menschen nach Deutschland fragen. Allerdings ist dann auch zu erwarten, daß die mittlere und ältere Generation die notwendigen Antworten weiß und vor allem überhaupt bereit ist und sich Zeit nimmt, mit der Jugend über Deutschland zu reden. Kürzlich passierte es in Kempen am Niederrhein, daß die Junge Union zum Ärgernis wurde, weil sie eine Karte von ganz

Deutschland plakatierte und verkündete: „Deutschland hört nicht in Helmstedt auf“.

Aber es darf nicht nur Unruhe verbreitet werden, man muß auch Bescheid wissen. Es steht nicht gut um das Wissen vom Zustand Deutschlands. Die Massenmedien mit ihren falschen Darstellungen von ganz Deutschland haben bereits ein falsches Bewußtsein von Deutschland geschaffen. Was die Schule zu leisten hätte, wissen wir. Auch das Elternhaus ist gefordert. Es ist nicht gut, wenn zu Veranstaltungen der Bekundung des nationalen Willens immer nur die ältere Generation zur Stelle ist, ohne es fertig zu bringen, auch die Kinder und Kindeskiner mitzubringen. Die Zeit arbeitet nicht gegen uns, wenn wir gegen die Zeit arbeiten. Wer sich untätig verhält, paßt sich einer Zeitströmung an und wird mitschuldig an der Teilung.

Weihnachtspäckchenaktion

Auf dem Spendenkonto bzw. bei mir sind an Spenden eingegangen:

	(DM)
Ilse Steuer, Schotten	50
Prinz Biron von Curland, Bonn	50
Heimatgruppe Groß Wartenberg in München	50
Propst Seibt, Neustadt	50
Maria Röder, Ludwigsburg	15
Robert Mendrzyk, Wurselen	30
Graf von Reichenbach, Plön	50
Ungenannt	60
Chr. Blümel, Passau	40
Dorn, Landshut	20
Günter Buchwald 2418 Ratzeburg Mühlenweg 19	

Spendenkonto: Kreissparkasse Ratzeburg 421 162/BLZ 230 527 50.

Seminar

„Schlesien stellt sich vor“

vom 13.–15. April 1984 im Haus Schlesien

Da das Seminar „Schlesien stellt sich vor“ im Jahr 1983 ein so großes Interesse gefunden hat und vielen Interessenten eine Absage erteilt werden mußte, wird dieses Seminar im April 1984 wiederholt.

Bei diesem Seminar soll gerade jüngeren Menschen, die Schlesien nicht mehr selbst erleben konnten, ein Überblick vermittelt werden über die Reichhaltigkeit der schlesischen Kultur, der schlesischen Wirtschaft, der schlesischen Geschichte.

Es ist mit einer Teilnehmergebühr von DM 30,- zu rechnen. Sollten Sie an diesem Seminar interessiert sein, so fordern Sie bitte die Unterlagen mit Anmeldeformular an, beim:

Haus Schlesien
– Seminar Schlesien –
Dollendorfer Straße 412
5330 Königswinter 41

aus Groß Wartenberg aus ... grüßt alle Freunde und Bekannten der Familie herzlich. Sie wünscht von Herzen das Beste fürs neue Jahr. Am 27.12.1983 konnte ihre Mutter den 86. Geburtstag feiern. Für dieses hohe gesegnete Alter fühlt sie sich noch ganz gut. Den Familienangehörigen geht es gleichfalls gut. Frau Link arbeitet noch jeden Tag in der Wallstreet. Sie würde sich freuen, wenn jemand einmal Fotos einsenden würde von der evangelischen Stadtschule, Jahrgang 1933/34/35. Sie freut sich immer über diese Bilder. Wir sind für Einsendungen stets dankbar.

Klein-Gahle. Am 27. Januar 1984 konnte Frau Erna Klose, geborene Schütze, aus Klein-Gahle ihren 65. Geburtstag feiern. Sie wohnt mit ihrem Mann in Wichernstr. 6, 5800 Hagen 1. Frau Klose hat im Jahr 1934 bei Wittenburg (Verlag) in Festenberg das Haushaltsjahr gemacht. Danach war sie bis zur Vertreibung im Kaufhaus Müller als Verkäuferin tätig. Sie grüßt alle Freunde und Bekannten aus Festenberg und Umgebung. Noch nachträglich gratulieren wir ihr zum 65. Geburtstag

Kalender 84

Der neue »Brot für die Welt«-Kalender liegt vor. 13 Farbbilder (Breitformat 56 x 28 cm) und Textbeiträge auf den Rückseiten informieren über Länder der Dritten Welt, ihre kulturellen Reichtümer, ihr soziales Leben, ihre Bemühungen aber auch über die oft lähmende Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung der Menschen. Mit dem Kauf des Kalenders (Stückpreis DM 14,- plus Porto) unterstützen Sie die Arbeit der Aktion »Brot für die Welt«. Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Brot für die Welt, Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Ja, bitte senden Sie mir _____ Stück Kalender '84 »Brot für die Welt« zum Einzelpreis von DM 14,- plus DM 3,- Porto.

Name _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____

Unterschrift _____

Bestellungen an: Brot für die Welt, Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Liebe Heimatgemeinde Gr. Wartenberg in Hannover!

Nach dem so gut besuchten und ebenso verlaufenden Treffen der Heimatgemeinden in Hannover teile ich die von Herrn Müller ausgehandelten nächsten Termine unserer vierteljährlichen Treffen mit:

jeweils Sonntag
26.2.84 um 13.00 Uhr
20.5.84 um 15.00 Uhr
2.9.84 um 15.00 Uhr
25.11.84 um 15.00 Uhr

im Dorfmüllersaal des Hauptbahnhofes Hannover. Bitte merken Sie schon jetzt diese Tage in Ihrem Kalender gut vor.

Auf Wunsch und Vorschlag der Teilnehmer soll am 26.2.84 die Zusammenkunft wieder als „Wellwurschtessen“ stattfinden.

Dazu sind auf Postkarte die Anmeldungen bis zum 1.2.84 mit Unterschrift, genauer Anschrift und Angabe der Personenzahl an

Dr. E. Kittner
Georgstraße 4
3000 Hannover 1

abzusenden.

Wünsche auf Würste und Wellfleisch zum Mitnehmen sind ebenfalls deutlich nach Mengen anzugeben.

Nicht nur ich selbst, sondern unsere große Heimatgemeinde hier würde sich über recht zahlreiche Teilnehmer freuen.

Dr. Kittner

Anschriften-Änderungen

Ruth Dörsch, Sonntagstraße 3,
8580 Bayreuth
Willy Garbisch, Eichen 11,
5063 Overath
E. Butter, Welschenacker 12,
4600 Dortmund 12
Gertrud Regula, Klötzlmüllerstr. 9/II,
8300 Landshut
Helmut Weidel, Weimarer Straße 9,
8501 Oberasbach-Altenberg

Als neue Leser können wir begrüßen:

Hildegard Wege, geb. Pusch,
Hochstadtstr. 23, 5000 Köln 1
Erika Dłudzik, Am Südhang 20,
8540 Rednitzhembach,
Tel. (09122) 2214
Bei Erich Simonek (siehe Ausgabe Nr. 1/1984) ist die Tel.-Nr. nachzutragen (0821) 37420
Werner Moch, Annastraße 55,
4300 Essen
Gertrud Schumachenko (fr. Lepski),
Hertzstr. 15, 8460 Schwandorf
Ruth Streipert (geb. Bunk), Bernstädter Str. 23, 8500 Nürnberg 50,
Tel. (0911) 803118

Die Post meldet als verstorben:

Ida Beuermann, Weserstraße 13,
3510 Hann.-Münden 11
Daniel Feister, Zum Vulting 24,
4777 Welwer-Schwefe



80 Jahre alt

wurde am 30. Januar 1984 Frau Liesel Gruschka, geborene Seifert. Sie wohnte in Groß Wartenberg am Ring und war lange Jahre in der Krankenkassengeschäftsstelle beschäftigt. Der Ehemann, Karl Gruschka, früher wohnhaft in der Kammerauerstraße, wird am 15. Februar 1984 bereits 92 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt in Allerstr. 18, 3400 Göttingen. Beide sind noch rüstig. Zu den Geburtstagen herzliche Glückwünsche und weiterhin gute Gesundheit!

50 Jahre im Dienste des Herren

Herr Pfarrer Kurt Nowak, in den Jahren von 1937 bis 1942 Kaplan in Oels und anschließend Pfarrer in Groß Wartenberg, feierte am 27. Januar 1984 sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die kirchliche Feier fand am 29.1.1984, in 7774 Urnau-Deggenhausetal statt.

Karl Späte, Blumenstr. 1, 5800 Hagen/Westfalen, feiert am 27. Februar 1984 seinen 71. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Er ist geborener Groß Wartenberger. Zusammen mit seinem Bruder Fritz war er kompromißloser und gefürchteter Verteidiger beim VfB Groß Wartenberg und noch heute an allen sportlichen Ereignissen, die der Bildschirm bietet, lebhaft interessiert. Mit allen Freunden und Bekannten wünschen wir ihm weiterhin alles Gute!

Am 18. Januar konnte Hans Dubke seinen 69. Geburtstag im großen Kreis der Familie bei guter Gesundheit feiern. Er ist der älteste Sohn des Gutsbesitzers Gustav Dubke aus Groß Wartenberg, Himmelthal. Gustav Dubke starb 1972 und seine Frau ist im Oktober 1980 gestorben. Hans Dubke wohnt in Gattnauer Straße 49, 7993 Kreßbronn am Bodensee, wo auch seine Eltern bis zu ihrem Tode lebten und ihre letzte Ruhestätte fanden. Der zweite Sohn, Cuno, lebt mit seiner Familie seit vielen Jahren in Stuttgart-Zuffenhausen. Die Tochter Erika konnte am 19. Januar ihren 63. Geburtstag feiern. Sie war zuletzt als Vikarin in Hochstätten tätig. Sie lebt jetzt im Ruhestand in Schöne Aussicht 6, 6762 Alsenz. Bei den Geburtstagskindern noch nachträglich herzliche Glückwünsche!

Am 13. Februar 1984 wird Erich Sperling, Sternenweg 3, 4950 Minden/Westf. 62 Jahre alt. Er ist in Mühlenort bei Groß Wartenberg geboren. Von 1937 bis 1940 erlernte er bei Schmiedemeister Johann Deutsch das Schmiedehandwerk. Wir gratulieren herzlich!

100 Jahre Zehnersche Buchdruckerei in Speyer

Hans-Jürgen Große ist Geschäftsführer und Juniorchef der bekannten pfälzischen Buchdruckerei

Anfang Dezember 1983 konnte die Zehnersche Buchdruckerei in Speyer ihr 100jähriges Bestehen feiern. Es war die erste Druckerei in Speyer, die auch das erste Speyerer Tagblatt herausgab und seit 1901 ist sie die traditionelle Herstellerin von Publikationen der Evangelischen Landeskirche und des evangelischen Kirchenbotens, sowie von Schulbüchern. Auch der Duden wird seit Jahren dort gesetzt. Das Unternehmen ist heute noch im Besitz direkter Nachkommen des Gründers. Dessen Enkel und heutiger Seniorchef, Rudolf Zechner, war ein Freund des aus Groß Wartenberg stammenden Sohnes von Waldemar Große, Besitzer und Herausgeber der Groß Wartenberger

ger Grenzland-Zeitung, Walter Große. Walter Große besuchte seinerzeit zusammen mit Rudolf Zechner in Leipzig das Technikum für Buchdrucker. Später wurde aus dieser Gemeinsamkeit eine Freundschaft für lange Jahre. Zechner war auch der Patenonkel seines ersten Sohnes Hans-Jürgen Große, den er nach Abschluß der Mittleren Reife in seinen Betrieb zur Ausbildung aufnahm, auch aus Verpflichtung gegenüber seinem aus dem Krieg nicht zurückgekehrtem Freund und der aus der Heimat vertriebenen Familie. Es folgte noch eine zweieinhalbjährige Ausbildung an einer Fachschule in Stuttgart und im Jahre 1962 wurde Hans-Jürgen Große auch der Schwiegersohn, als er die zweite Tochter, Doris Zechner, heiratete. So ist Hans-Jürgen Große heute der 2. Geschäftsführer und Juniorchef des Jubiläumsbetriebes und auch sein jetzt 20jähriger Sohn wird nach Schulabschluß die Buchdruckerausbildung beginnen. Hans-Jürgen Große sitzt auch im Stadtrat und ist Vorstand des Rudervereins, bei dem er auch noch aktiv tätig ist, außerdem ist er Mitglied im Rotaryclub. Auch in der Gemeindepolitik tritt er somit in die Fußstapfen von Vater und Großvater. Für die Familie bleibt bei so viel Tätigkeit nicht viel Zeit. Die Mutter, Frau Rosemarie Große, ist oft Gast in dem großen, schönen Haus und wird auch mal als Hilfe gebraucht. Zum Nichtstun fühlt sie sich noch nicht alt genug.

Als Jubiläumsgabe hat die Zehnersche Buchdruckerei dem „Historischen Museum der Pfalz“ einen Bildband über das Museum überreicht, der in einer Feierstunde unter Anwesenheit prominenter Gäste vorgestellt wurde. Heute beschäftigt die Firma 115 Mitarbeiter, von denen 35 mehr als 20 Jahre dem Betrieb angehören.

WINTERWEG

*Einsam gleitet mein Schlitten
lautlos auf weißem Gefild,
wie vorübergeglitten
meines Lebens wirres Bild.
Es knirschen silberne Kufen
wie auf zersprungenem Glas.
Ferne Stimmen rufen,
aber ich höre nicht, was.
Ferne Seelen singen
ein vergessenes Lied.
Seine Weise ist im Verklingen,
seine Worte sind tränenmüde
und schwer.
Irgendwoher
läuten die Abendglocken,
kaum vernehmbar – weit.
In weißen dichten Flocken
schneit es – und schneit ...*

Manfred Kyber

Am 31.12.1983 verstarb, für uns alle ganz unerwartet, Heimatfreund Joachim Rußig, im Alter von 62 Jahren, an den Folgen einer Blutvergiftung. Er lebte vor der Vertreibung in Groß Wartenberg, Breslauer Straße 40. Nach dem Krieg kam er nach Bamberg und wohnte mit seiner Familie in der Adalbert-Stifter-Straße 3. Seine Frau, seine beiden Söhne mit Familie, verlieren in ihm einen treusorgenden Mann und guten Vater. Die Heimatgruppe Nürnberg trauert um einen Freund, für den es eine Selbstverständlichkeit war, an den Treffen teilzunehmen. Selten waren die Plätze der Familie Rußig, am Tisch der Groß Wartenberger, frei. Sein Interesse am Zusammenhalt mit Freunden aus der Heimat ist für uns alle beispielhaft. Seine Fröhlichkeit wird uns fehlen. Deshalb bin ich überzeugt, daß uns Jochen Rußig stets in guter Erinnerung bleiben wird.

Ernst Buchwald

TISCHLERSTADT

Festenberg



Alfred Horn, der Sohn des Ziegelmeisters Horn aus Festenberg, Ziegelei, konnte am 23. September 1983 seine goldene Hochzeit feiern. Er hat bis ins hohe Alter hinein noch immer gearbeitet. Er erreichte ein Alter von 75 Jahren. Am Heiligen Abend des Jahres 1983 ist er plötzlich und unerwartet gestorben. Seine letzte Anschrift: Breitscheidstr. 11, DDR-8900 Görlitz. Siehe auch die heutige Anzeige.

Werbt fürs Heimatblatt

Autobahnring, der die äußerste Stadtgrenze darstellt, liegen die Außenbezirke. Es ist ein größtenteils bebauter Gürtel von 13 km Breite, rings um den Kern der Stadt. Hier liegen die teilweise noch erhaltenen alten Wehrklöster, die die Stadt vor den Tatarenangriffen schützen sollten, ferner Trabantenstädte, dörfliche Siedlungen, Erholungszentren und Parks, wie das Gelände der Allunionsausstellung. Auf 216 ha fand hier 1954 eine Landwirtschaftsausstellung statt. 1956 kam eine Industrieausstellung dazu. In 78 Pavillons, deren Fassaden meist sehr kunstvoll verziert sind, die auch nicht jedermanns Geschmack entsprechen, werden hier die Errungenschaften der UdSSR dem Volke gezeigt und gepriesen. Schaubilder und Modelle, oft viele Nachbildungen von technischen Anlagen und Maschinen, etwas Volkskunst, beispielsweise aus Moldavien, das früher zu Rumänien gehörte (Bessarabien), ein mit Büchern vollgestopfter Lenin-Pavillon und ein die Geschichte der Entwicklung der Druckindustrie im jetzigen Rußland darstellender Pavillon, aber auch landwirtschaftlicher Maschinenbau, Versuche und Versuchsplantagen von Obst, Wein und Gemüse. Viele der Pavillons sind nicht zugänglich, dafür haben einige Restaurants geöffnet, die wir aus Zeitmangel aber nicht besuchten.

Unübersehbar der 537 Meter hohe Fernsehturm, der zweithöchste seiner Art überhaupt in der ganzen Welt. Zu den verschiedenen Plattformen und dem in 330 Meter Höhe befindlichem Drehrestaurant, das den sinnigen Namen trägt „Zum 7. Himmel“, führen Schnellaufzüge. Bei stärkerem Wind sind die Schwankungen (bis zu 13 Meter) der riesigen Stahlbetonnadel deutlich zu spüren. Ganz in der Nähe steht auch das Sputnikdenkmal und vor dem Pavillon KOSMOS steht die Nachbildung des Raumschiffes Wostock, mit dem Gagarin den ersten Raumflug machte. Er umflog als erster Mensch am 12.4.1961 in 180 Minuten in ca. 300 km Höhe die Erde.

Natürlich war auch eine Kremlesichtigung eingeplant. Leider regnete es an diesem Tage und unsere Dolmetscherin, eine durchaus elegante und gut gekleidete junge Dame (sie war „Beamtin“, wie sie uns wissen ließ), hatte es eilig und überließ uns mitten im Kremigelände unserem Schicksal. Vorher erklärte sie uns noch den besten Weg zum Hotel. Wir sahen deshalb weder das Innere einer der vielen Kathedralen und Kirchen, noch die Rüstkammer, noch andere Gebäu-

Stammhaus der Bojaren Romanow. (Die russ. Zaren entstammten dem Haus Romanow.) Dahinter die Zimmerflucht des Hotels „Rossija“.



de von innen. An der Erzengel-Kathedrale, der Grabeskirche der Zaren, hatten wir dann doch Glück. Meine Frau drückte der rundlichen älteren Frau, die den Eingang hütete, ein deutsches Geldstück in die Hand und wir durften passieren.

48 Sarkophage von 54 Fürsten, Großfürsten und Zaren nebst einigen Kindern liegen dort, darunter auch „Iwan der Schreckliche“. Prachtvoll ausgestattet der Ikonostat, die Trennwand zwischen Kirchenraum und dem Allerheiligsten-Raum.

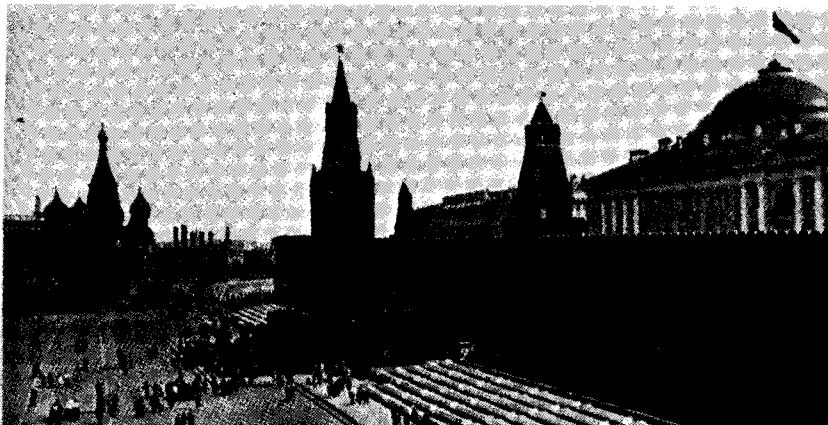
Beeindruckend auch „Zar Kolokol“, die Riesenglocke und „Zar Puska“, die größtkalibrige Schußwaffe der Welt. Kaliber 85 cm, 5,35 Meter lang. 1586 gegossen. Gewicht 40 Tonnen. Facettenpalast, Großer Kremlpalast und die vielen goldenen Kuppeln der verschiedenen Kirchen sind sehenswert. Der Glockenturm „Iwan der Große“ überragt mit seinen 81 Metern Höhe alles. Bis vor dem 2. Weltkrieg war er das höchste Bauwerk Moskaus. Von seiner Höhe hatte man eine Aussicht bis auf 40 km im Umkreis.

Die U-Bahn, Metro genannt, ist das Schaustück von Moskau. 1935 hat Chruschtschow, als Stadtsojwet von Moskau, mit dem Bau begonnen. Während des 2. Welt-

krieges diente die Metro schon als Luftschutzkeller. Am 9.11.1941, als die deutschen Truppen vor Moskau standen, hat in einer Metro-Station Stalin vor dem Obersten Sowjet eine seiner bedeutendsten Reden gehalten, die zum äußersten Widerstand aufrief. In Moskau war schon Belagerungszustand, die deutsche Panzerspitze stand 10 km vor Moskau.

Im Gegensatz zu der manchmal recht unbefriedigenden Sauberkeit in den Hotels stellte unsere Dolmetscherin ganz betont heraus, daß in der Moskauer Metro nur 1,5 Gramm Staub auf den Quadratzentimeter kämen. Es wäre die sauberste Metro der ganzen Welt, wohl auch die teuerste und luxuriöseste. Die Züge fahren in kurzen Zeitabständen völlig automatisch. Beachtlich auch die Tiefe. Lange, sehr schnellaufende Rolltreppen befördern die Menschenmassen in die Tiefe. An den Kreuzungspunkten herrscht zu bestimmten Zeiten ein furchtbares Gedränge.

Beim Durchstreifen von Moskau, wobei wir auch allein auf eigene Faust unterwegs waren, war mir meine im 2. Weltkrieg erworbene Kenntnis von Schrift und Sprache sehr hilfreich. Die Moskauer sind im allgemeinen nicht sehr kontaktfreudig. Sie ziehen unbewegten Gesichtes und wie verschlossen vor sich hinsehend durch die Straßen. Auch in der Metro wenig Anzeichen von Kontaktfreudigkeit. Eine alte Frau ließ einen jungen Mann aufstehen und bot meiner Frau den freigemachten Sitzplatz an. Im Kaufhaus GUM drängeln sich täglich bis zu 400 000 Kunden durch die drei Stockwerke des 90 x 252 Meter langen Gebäudes. Das Warenangebot ist verhältnismäßig reichhaltig. Es ist vollgestopft mit Waren aller Art. Aber die Auswahl ist nicht groß. Es gibt Schuhe, Pelzmützen, Winterstiefel, allerlei an Bekleidung wird an vielen Ständen angeboten, auch Konserven, Gebäck, Fleisch, Obst und Getränke, jahreszeitliches Gemüse. Pelze in allen Preisklassen und Kosmetikartikel und vieles andere werden reichhaltig angeboten. Wir fanden jedoch nichts, was uns als „Mitbringsel“ erstrebenswert erschien. Wir beschränkten uns darauf, die Atmosphäre des



Das Lenin-Mausoleum an der Kremlmauer. Die Kuppel mit der Fahne ist das Haus des Ministerrats der UdSSR, Sitz der Sowjetregierung.

Reise nach Rußland



In der Hauptstadt Moskau

Klaus Mehnert schrieb in seinem kurz vor seinem Tode erschienenen Buch „Über die Russen heute“: „Nur um in Moskau zu leben nehmen Hunderttausende, die keine Zuzugsgenehmigung haben, vielerlei Beschwernisse auf sich, und fast eine Million Menschen, so kann man hören, kommen täglich in die Stadt, hauptsächlich um Dinge zu kaufen, die es daheim nicht gibt ... Vor dem 1. Weltkrieg gab es nicht einmal zwei Millionen Moskauer, heute sind es offiziell 8,4 Millionen, in Wirklichkeit wohl fast 10 Millionen, wenn man die Bewohner ohne Aufenthaltsgenehmigung dazurechnet.“

Nicht nur ausgesprochene Neugier, sondern auch einige persönliche Gründe ließen bei uns den Wunsch wach werden, eine Reise nach Rußland zu unternehmen. Von Berlin-Schönefeld (DDR) flogen wir mit einer DDR-Maschine nach Moskau. Wir landeten auf dem neuen Flugplatz Scheremetjewo, ca. 30 km vom Stadtzentrum. Ein moderner Superbau, von dem man sagt, er sei dem Flughafen von Hannover fast gleich. Da

ich den Hannover Flughafen nicht kenne, ist mir ein Vergleich nicht möglich. Zahlreiche Gruppenreisende aus der DDR und anderswoher blockierten die Ausgänge. Ich wandte mich an einen freundlichen jungen Polizisten mit der Frage nach einem Ausgang für Einzelreisende. Er verwies mich an einen Schalter, an dem nur 6 Reisende standen. „Für Diplomaten“ stand auf einem Schild am Schalter zu lesen. Völlig problemlos glatt ging hier die Abfertigung. Ebenso schnell beim Zoll, jedoch hier stand eine gut proportionierte uniformierte Russin und versuchte uns in englisch klar zu machen, daß wir nun in die Hände von „Intourist“ kämen. Sie wies uns einen Platz an, wo wir mit unserem Gepäck auf weitere Reisende warten sollten, die dann in einer „Grupa“ per Bus ins Hotel gebracht würde. Die Wartezeit wurde uns doch recht lang. Fast vier Stunden dauerte es, bis die „Grupa“ vollständig war. In dieser Zeit wurden wir von einer deutsch sprechenden Dolmetscherin übernommen. Auf der Fahrt zum Hotel kamen wir an einer als Denkmal übergroß dimensionierten Panzersperre vorbei. Die Dolmetscherin sagte zu uns: „Bis hierher war im

2. Weltkrieg die deutsche Panzerspitze gekommen.“ Dann kam der Autobahnring, der Leningrader Prospekt, Gorki Straße, Marx-Prospekt und an der Ostseite des Hotels „Rossija“ stiegen wir gegen 17 Uhr Moskauer Zeit aus.

Das Hotel „Rossija“ wird vom Moskauer Stadtsowjet, also von der Stadtverwaltung, betrieben und unterhalten. 6000 Betten soll es haben, 23 Etagen, viele Säle, Restaurants, sogar ein Filmatelier beherbergt es. Ein Riesenbau. Wir brauchten vom Zimmer im fünften Stock bis zum Speisesaal 10 Minuten Fußweg in flottem Schritt. Am Ankunftstag machten wir uns gegen Abend auf den Weg, um über den Roten Platz zu bummeln und einen Blick ins Kaufhaus GUM zu werfen. Direkt gegenüber dem Westausgang liegt der Rote Platz und die Basilius-Kathedrale. Sie ist wohl das markanteste Bauwerk in Moskau. Abendessen und Frühstück im Hotel entsprachen durchaus den internationalen Normen. „Die Verabreichung der vertraglich vereinbarten Leistungen durch das Personal“ = spricht die Bedienung, sind korrekt und zuvorkommend. Am nächsten Morgen will uns der Kellner unsere modernen Anoraks gegen „Kaviar, Sekt oder Rubel“ abkaufen. Wir machen das Spielchen nicht mit, da wir diese Kleidungsstücke noch für die weitere Reise benötigen. Der Vormittag findet uns auf dem Weg rund um den Kreml. Es ist ein Donnerstag. Lange Menschen-schlangen stehen am Lenin-Mausoleum, überall Gruppen, Absperrungen und viel Polizei. Sobald einer die Absperrungen nicht beachtet und quer über den Platz läuft, pfeift einer der Polizisten und gehorsam reiht sich der auf diese Art ermahnte „Verkehrssünder“ auf dem Fußgängerstreifen wieder ein. Ordnung ist wohl hier oberstes Gebot. Wir können allein, ohne eine Dolmetscherin, am Donnerstag nicht in den Kreml hinein, deshalb umrunden wir ihn zu Fuß. Am Nachmittag fahren wir in der Gruppe per Bus zur Allunionsausstellung im Nordwesten der Stadt.

Moskau liegt innerhalb eines 109 km langen Autobahnringes: Mittelpunkt der radial angelegten Stadt ist der Kreml, der 26 ha Fläche in Form eines unregelmäßigen Vierecks auf dem linken Moskwa-Ufer umfaßt. Das gesamte Zentrum der Stadt, die Innenstadt, wird von dem Garten- bzw. Sadowa-Ring umgeben. Zwischen diesem und dem



Der Leningrader Prospekt

Hauses aufzunehmen. Das berühmte Moskauer Eis wird überall angeboten. Es ist wert, daß man es probiert. Es schmeckt vorzüglich.

Am Roten Platz verharrten die Menschen in andachtsvollem Schweigen vor dem schon verschlossenen Lenin-Mausoleum. Sie standen mit gefalteten Händen und Tränen in den Augen und erwiesen ihrem nationalen Idol die Ehre. Es war für uns fremd und bedrückend, diese Reaktion der Bevölkerung zu erleben.

Am Grabmal des „Unbekannten Soldaten“ im Alexandergarten hatte gerade ein Brautpaar mit den Begleitern, die bei Trauungen übliche Zeremonie gehalten. Beim Einsteigen in die schwarze russische Limousine, die wie bei uns mit Schleifen und Bändern geschmückt war, wurde das Brautpaar – Sie in Weiß und Er in Schwarz – gefilmt, natürlich Tonfilm. Eine Polizistenkette grenzte das übrige Publikum zum Platz hin ab. Es war übrigens die gleiche Stelle, an der wenige Tage nach unserer Rückkehr aus Moskau eine Gruppe der Bundesdeutschen Grünen, mit Bastian und Petra Kelly usw. mit Spruchbändern, die sie 2 Minuten entfalten durften, posierten.

Auch in den vielen Museen und Galerien kommt man mit den Moskauern in Tuchfühlung. Überall sind viele Besucher festzustellen. Man gibt die Garderobe ab und es gibt sogar in den Vorräumen Lese- und



Grabmal des Unbekannten Soldaten im Alexandergarten. Hier wird das Hochzeitsritual der Neuvermählten gehalten.

Rauchzimmer. Fotografieren ist fast immer (auch in den Kirchen) untersagt.

Bei einem so kurzen Besuch kann man nur einen recht oberflächlichen Eindruck gewinnen. Aber die Atmosphäre erschien uns in Moskau doch etwas bedrückend. Man hat das Gefühl, die Leute halten sich sehr zurück und vermeiden es, mit den Touristen ins Gespräch zu kommen. Man ist zwar hilfsbereit bei den Touristen-Informationsstellen, auch das Hotelpersonal, die Intourist-Busfahrer, die Taxifahrer sind höflich, beschränken sich aber auf das dringend Notwendige. Ebenso sind die Dolmetscherinnen zwar gut geschult und wendig, sie vermitteln aber ebenfalls nur das Notwendigste.

Es gab im weiteren Verlauf unserer Reise auch andere Erkenntnisse. Doch darüber ein andermal. K.H. Eisert



GRENZSTADT
Neumittelwalde

Seinen 83. Geburtstag feierte am 17.12.1983 der früher in Neumittelwalde ansässige Rechtsanwalt Helmut Mann. Das Alter macht sich nun doch schon etwas bemerkbar, mit Ischias und den Folgen einer Operation, an denen er leidet. Er wohnt derzeit in Amsberggring 7, 3388 Bad Harzburg, Tel. (05322) 2518. Noch nachträglich gratulieren wir herzlich und wünschen für weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

Ossen. Nach kurzer Krankheit ist am Heiligen Abend Paul Gehrke, der Ehemann von Charlotte Gehrke, geborene Langner, in Minden gestorben. Er wurde am 30. Dezember auf dem Nordfriedhof in Minden beigesetzt. Charlotte Gehrke ist vielen gut bekannt. Sie stammte aus der Gastwirtschaft in Ossen und ist oft bei unseren Treffen in Rinteln dageigewesen. Unsere Mittrauer gilt ihr und allen Angehörigen. Frau Gehrke wohnt in Humboldtstraße 20, 4950 Minden.

Ober-Stradam. Wie uns Rudolf Lepski, Rothenbühlstraße 6b, 8601 Gundelsheim mitteilt, ist der aus Ober-Stradam stammende Rudolf Bagusche am 11. November 1983 in Plauen im Vogtland (DDR) nach längerer Krankheit im 64. Lebensjahr verstorben. Rudolf Bagusche wird vielen Ober-Stradamern noch gut bekannt sein. Sein Bauernhof lag gegenüber dem Güterbahnhof in Stradam. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Liebe Heimatfreunde in Hannover!

Am 2.10.1983 war ich überrascht und sehr berührt über die Glückwünsche und schönen Blumen, die meiner Frau und mir nach meiner nur wenige Stunden vorher erfolgten Rückkehr aus Schlesien/Oels unsere Heimatgemeinde in Hannover unserer am gleichen Tage stattfindenden Goldenen Hochzeit darbrachten. Meine Frau und ich danken allen bei dem Treffen am 2.10.83 anwesenden Oelsern und Groß Wartenbergern.

Das Zusammentreffen war schon ein Jahr vorher von Herrn Müller festgelegt worden. Der Jubiläumstag stand auch fest. Wegen der Teilnahme an einer Tagung in Stettin konnte die schnelle und anstrengende Reise nicht verschoben werden. Daher mußte ich wenigstens für eine halbe Stunde bei Ihnen allen anwesend sein.

In heimatlicher Verbundenheit

Dr. Kittner

Gesucht wird

Erika Sperling geborene Aulich, Sternenweg 3, 4950 Minden/Westf. sucht ihre ehemalige RAD-Kameradin Edith Reinhardt aus Festenberg oder Umgebung. Sie soll in Festenberg bei ihrer Tante gewohnt haben. Mitteilung an das Heimatblatt erbeten.

Quartierwünsche für die Übernachtung in Rinteln

Abs.:

(Vorname, Name)

(Straße, Hausnummer)

(Postleitzahl, Wohnort)

An die
Stadt Rinteln
Schul-, Sport- und Kulturamt
Klosterstraße 19
3260 Rinteln

Betr.: 15. Heimatkreistreffen
des Kreises Groß Wartenberg

An dem am 8. und 9. September 1984 in Rinteln/
Weser stattfindenden 15. Heimattreffen des Kreises
Groß Wartenberg nehme ich mit Personen
teil.

Ich reise an mit PKW – Bahn – Omnibus.

Quartier wird benötigt für Personen

vom bis (..... Nächte),

und zwar Einzelzimmer, Doppel-

zimmer, Dreibettzimmer (Nichtzutreffendes
bitte streichen!)

Bitte deutlich schreiben!

(Unterschrift)

Die Heimatgruppen berichten

München

Am 8. Januar 1984 konnte Ldsm. Heilmann beim 1. Heimatnachmittag im neuen Jahr ein volles Haus begrüßen. Fast 70 Heimatfreunde aus den Heimatkreisen Groß Wartenberg, Oels, Trebnitz und Militsch und lieben Gästen wünschte Ldsm. Heilmann Glück, Segen und Gesundheit fürs neue Jahr, unseren erkrankten Gruppenmitgliedern baldige völlige Genesung. Nach Ehrung der Geburtstagskinder des Monats gedachten wir der Verstorbenen. Besonders trauern wir um Heimatgruppenleiter Willi Plener und um unseren Heimatfreund Walter Lange.

Dann ging es im Programm weiter. Es mußte ein neuer Heimatgruppenleiter für den Kreis Groß Wartenberg, Gruppe München, gewählt werden. Von der Gruppe vorgeschlagen, bestimmt und angenommen wurde Max Kotzerke, geb. 5.10.29 in Muschlitz, wo er auch bis zur Vertreibung am 20. Januar 1945 gewohnt und in der elterlichen Landwirtschaft gearbeitet hat. Jetzt wohnhaft in 8000 München 83, Ulrich-von-Hutten-Str. 23a, Tel. (089) 606737.

Die Heimatgruppe München gratuliert allen Geburtstagskindern, die im Monat Februar Geburtstag haben und wünscht alles Gute und Gesundheit für das neue Lebensjahr. Leider kann ich sie nicht namentlich nennen, da ich keine Kartei habe. Deshalb möchte ich alle Landsleute im Raum Süddeutschland auf diesem Wege bitten, mir Name (bei Frauen auch Geburtsname), Geburtstag, Geburtsort, Heimatadresse, jetzige Anschrift mitzuteilen, und ob Sie Mitglied im Schlesierverein sind, seit wann und welche Auszeichnungen Sie haben. Ich bitte Sie möglichst bald an meine Adresse Max Kotzerke, Ulrich-von-Hutten-Str. 23a, 8000 München 83, zu schreiben, damit ich eine Kartei anlegen kann. Im voraus schon meinen herzlichsten Dank.

Unser nächster Heimatnachmittag ist am 5.2.1984. Im Monat März ist unser Treffen ausnahmsweise am zweiten Sonntag, also am 11.3.84, dann wieder jeweils am ersten Sonntag im Monat. Alle Treffen finden im Saal der Gaststätte des Georg-von-Vollmar-Hauses, München 2, Oberanger 38, um 15 Uhr statt.

Nürnberg

Zum Geburtstag im Januar gratulieren wir recht herzlich: Helmut Klonz (fr. Groß Wartenberg) am 7.1.; Marga Rußig, Frau von Joachim Rußig (fr. Groß Wartenberg) am 7.1.; Gerda Kokott, geb. Schlenker (fr. Festenberg) am 17.1.; Irmgard Sternal (fr. Daldorf) am 22.1.; Gertrud Wuttke, Frau von Herbert Wuttke (fr. Muschlitz) am 22.1. Hildegard Krämer Spittlertormauer 13 Telefon (0911) 226639 8500 Nürnberg 1

Nürnberg

Das nächste Zusammentreffen mit der Heimatgruppe Oels findet am Samstag, dem 10.3.1984, ab 14 Uhr in der Gaststätte Karthäuerort, Karthäusergasse 12, in Nürnberg statt. Wir bitten herzlich um Ihren Besuch.

Zum Geburtstag gratuliert die Heimatgruppe Nürnberg: Frau Elisabeth Knichwitz, geb. Haase (Gr. Wartenberg) am 20.2.1984 zum 74. Geburtstag; Frau Anni Hoy (Frau von Fritz Hoy aus Rudelsdorf-Radine) am 23.2.1984 zum 60. Geburtstag; Frau Hildegard Krämer, geb. Paech (Groß Wartenberg) am 10.2.1984 zum 64. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

H. Krämer

Berlin

Das vorweihnachtliche Treffen war ein gelungener Abschluß unserer Zusammenkünfte im Jahr 1983. Zahlreich hatten sich die Heimatfreunde, einige mit Gästen, zu dem letzten Treffen in diesem Jahr, eingefunden. Es war ein rundum gelungenes, dieses vorweihnachtliche Beisammensein. Schon beim Betreten des Raumes erfaßte die Teilnehmer eine festliche Stimmung. Die Tische waren mit Weihnachtsdecken, wunderschönen Tannengestecken und vielen Kerzen geschmückt. Mit einer nachdenklichen Ansprache leitete unser Vorsitzender, Heinz Wiesent, die Feierstunde ein. Er hielt Rückschau über das vergangene Jahr mit all den erschreckenden Vorkommnissen in der Welt, und wie dankbar wir sein mußten, daß trotz mancher häßlicher Ereignisse bei uns noch verhältnismäßig Ruhe und Ordnung herrscht. Er schloß mit den Worten: „Gott erhalte uns den Frieden auf Erden!“ Anschließend gratulierte er den Geburtstagskindern des Monats und gedachte der erkrankten Heimatfreunde mit den besten Genesungswünschen. „Stille Nacht, heilige Nacht“, das wir nach der Ansprache anstimmten, erweckte Erinnerungen an vergangene Weihnacht in der Heimat. Eine sehr ergötzliche Geschichte: „Die Ruprechte, Erinnerungen an die Kinderzeit“, vorgelesen von H. Wiesent, versetzte uns in fröhliche Weihnachtsstimmung. H. Wiesent verknüpfte damit eine Episode aus seiner Kinderzeit, als er mit seinem Bruder herausfinden wollte, woher die Ruprechte, vor denen sie große Angst hatten, wohl kämen und hingingen. Sie fanden es heraus und blieben fortan von ihnen verschont. So, weihnachtlich fröhlich angeregt, sangen wir „Vom Himmel hoch“ und „Am Weihnachtsbaum, die Lichter brennen“. Alle Strophen sangen wir, soviel Freude hatten wir am Singen. An das kommende Jahr erinnerte H. Kohse mit einem Gedicht: „Drei gute Vorsätze im neuen Jahr!“. Mit denen es meistens so geht, wie in einer Parodie von Otto Reuter mit dem Refrain: „da fang'n wir gar nicht erst an.“ Eine Abwandlung des Gedichtes „Denkt Euch, ich habe das Christkind gesehen“, von Frau Wiesent vorgelesen, das, weil es niemand aufnehmen wollte, trotzdem es sehr fror, in einer Kneipe Zuflucht suchte, stimmte nachdenklich. Es folgte noch eine heitere Weihnachtserzählung, von Frau Ochmann vorgetragen. Unser ältestes Mitglied, Herbert Eschenbach, aus dem Kreis Groß Wartenberg, er wurde am 2. Januar 92 Jahre alt, las uns im Laufe des Nachmittags eine selbst aufgezeichnete Geschichte, die Erlebnisse mit einem Pony, vor. Es war ergötzlich, was er mit diesem Pony auf dem elterlichen Gut in der damaligen Provinz Posen erlebt hatte, bis es ihn auf seinem Rücken duldete und sie beide gut Freund wurden.

Das Lied „O du fröhliche“ beendete die weihnachtliche Stunde. Leider war St. Nikolaus – angeblich wegen Arbeitsüberlastung – nicht erschienen. Wir fanden aber an jedem Kaffeegedeck Pfefferkuchen, Schokolade und eine Packung Kaffee vor, die sein Stellvertreter (Frau Wiesent) überreichte. Wir konnten uns schwer trennen und blieben noch lange nach dem offiziellen Schluß zusammen. Das erste Treffen im neuen Jahr war bereits am 21.1., worüber noch berichtet wird.

Allen Heimatfreunden wünschen wir ein zufriedenes, gesundes und friedliches Jahr 1984.

Heimatgruppe Oels –
Groß Wartenberg – Namslau

Geburtstage: Am 2.1.1984 Herbert Eschenbach (92 Jahre alt), Kreis Groß Wartenberg, 1 Berlin 26, Alt-Wittenau 40; am 7.1.1984 Frau Gertrud Wolf aus Klenowe, 1 Berlin 37, Breitensteinweg 39a. Wir gratulieren herzlich!

Gertrud Schroeter

Berlin

Das nächste Treffen ist am 18. Februar 1984, wie immer im Schultheiß, Reinickendorfer Straße 22. Bitte notieren Sie sich bereits jetzt den Termin für den Faschingsball. Er findet am 4. März im Prälaten statt. Eintritt 5,- DM. Beginn um 17 Uhr. Wir würden uns über eine große Beteiligung an beiden Veranstaltungen sehr freuen.

Geburtstag feiert am 14.2.1984 Frau Theodora Pfeiffer (Gr. Wartenberg) in 1000 Berlin 52, Scharnweberstraße 117. Wir gratulieren herzlich!

Gertrud Schroeter

Düsseldorf

Die Festenberger Schützengilde hatte am 17. Dezember 1983 ihr Abschließen mit anschließender Weihnachtsfeier. Neuer Jahresmeister wurde A. Schady mit 543 Ringen vor Karl Probst mit 484 Ringen. Die neuen Altersgruppensieger sind: Gruppe 1: Herbert Oertel, Gruppe 2: Udo Schlosser, Gruppe 3: Michael Schady. Den Georg-Probst-Pokal gewann der Stifter selbst. Auch die Damen schossen mit. Neue Pokalgewinnerin wurde Christel Schady vor Elfie Guralzik. Anschließend fand die Weihnachtsfeier bei Kaffee und Kuchen statt. Günter Freitag ehrte die Sieger und Udo Schlosser las Weihnachtsgeschichten vor. Tüchtig wurde dazu gesungen.

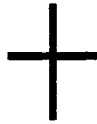
Die Heimatgruppe ladet nochmals ein zum großen schlesischen Faschingsball am Samstag, den 11. Februar 1984 bei Helga und Friedel, um 17 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn recht viele in Kostümen erscheinen würden.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: am 1.2. Maria Kursawe (Gr. Wtb.) zum 62. Geb.; am 4.2. Ria Freitag (Kl.-Graben) zum 54. Geb.; am 5.2. Inge Probst (Festbg.) zum 57. Geb.; am 5.2. Paul Krause (Festbg.) zum 76. Geb.; am 7.2. Gertrud Licht (Breslau) zum 74. Geb.; am 9.2. Herbert Thiele (Neustettin) zum 57. Geb.; am 9.2. Willi Siegmund zum 69. Geb.; am 14.2. Emil Pahl zum 55. Geb.; am 12.2. Josef Kursawe (Gr. Wtb.) zum 69. Geb.; am 15.2. Horst Titze (Festbg.) zum 56. Geb.; am 15.2. Martha Schütz (Festbg.) zum 83. Geb.; am 17.2. Charlotte Blankenburg (Festbg.) zum 60. Geb.; am 17.2. Ruth Gebel (Lichtenhain) zum 56. Geb.; am 19.2. Kurt Heinz Reinhold (Gr. Wtb.) zum 62. Geb.; am 18.2. Luzie Reinhold (Gr. Wtb.) zum 60. Geb.; am 20.2. Thea Woschnitz (Goschütz) zum 57. Geb.; am 24.2. Alfons Bargende (Goschütz) zum 77. Geb.; am 25.2. Gretel Kleinschmidt (Festbg.) zum 59. Geb.; am 26.2. Alexander Berger (Kl.-Graben) zum 52. Geb.; am 27.2. Alexander Engelbrecht (Kl.-Graben) zum 51. Geb.; am 26.2. Elfriede Dodenhöft (Gleiwitz) zum 79. Geb.; am 14.2. Lotti Siegmund (Braunsberg) zum 63. Geburtstag. K. H. Neumann

Redaktionsschluß für März:

Samstag, 25. Februar 1984

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Uhländstraße 5, 7167 Bülhertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.) Postscheckkonto Stgt 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bülhertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Uhländstr. 5, 7167 Bülhertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.



Plötzlich und unerwartet verschied nach einem arbeitsreichem, erfülltem Leben mein geliebter Mann, guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Wilhelm Plener

Elektromeister

geb. am 3.3.1898 — gest. am 5.12.1983

Wir trauern um ihn in Liebe und Dankbarkeit.

Elfriede Plener, geb. Wallasch
Familie Hans-Wolfgang Plener
Familie Helmut Plener
und alle Angehörigen

8000 München 21, Kiem-Pauli-Weg 55
früher Festenberg, Krs. Groß Wartenberg



*Wenn meine Kräfte brechen,
mein Atem geht schwer aus
und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.*

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Heiligen Abend mein lieber, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Paul Gehrke

* 29.4.1912 † 24.12.1983

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:
Charlotte Gehrke, geb. Langner

4950 Minden, Humboldtstraße 20

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 30. Dezember 1983, um 10 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Spendenkonto GroßWartenberg
Nr. 421162 bei der
Kreissparkasse Ratzeburg



Nachdem unser lieber Mann, Vater und Bruder

Alfred Horn

am 23. September 1983 seine Goldene Hochzeit mit uns in alter Frische gefeiert hat und trotz seines hohen Alters (75 Jahre) noch immer arbeitete, starb er am 24. Dezember 1983.

In stiller Trauer:
Margarete Horn und Kinder
Luise, Hildegard und Ilse, als Schwestern

DDR-8900 Görlitz, Breitscheidstraße 11
früher Festenberg/Schönwald

BUSREISEN 1984 NACH SCHLESILIEN

Auch 1984 fahren unsere Busse nach Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen.

Unsere Orte sind: Neisse — Neustadt — Brieg — Oppeln — Breslau — Ziegenhals — Leobschütz — Waldenburg — Glatz — Liegnitz usw.

Groß Wartenberg:

9.5.—17.5.84 — 8.6.—15.6.84 — 6.7.—15.7.84

Wir stellen für Gruppen gern Reisen zusammen, bitte Prospekt anfordern.

Thiel Busreisen, 3260 Rinteln 9,
OT Deckbergen, Steinauer Weg 3, Tel. (05152) 2583

FAMILIENANZEIGEN
immer auch ins

Heimatblatt!

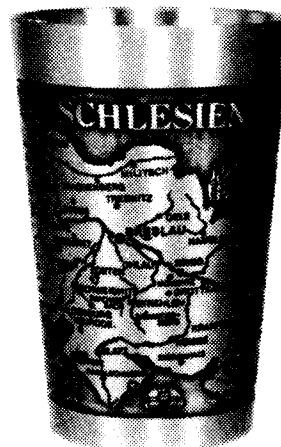


Die Flucht — Niederschlesien 1945

Nach Dokumenten und Augenzeugenberichten. Bearbeitet von Rolf O. Becker. 391 Seiten, 2 Karten, mit Dokumentarfotos auf 16 Tafeln, Leinenband DM 36,—

Millionen Schlesier haben erlebt, was in diesem Werk anhand amtlicher Dokumente und vieler Augenzeugenberichte geschildert wird: die Besetzung des Landes durch die Rote Armee und die Flucht der Bevölkerung, die Leiden der Zurückgebliebenen. Dem zeitlichen Ablauf folgend, werden alle Kreisgebiete behandelt, besonders Raum nimmt die Hauptstadt Breslau ein: der erbitterte Kampf um die zur Festung erklärte Stadt und deren fast totale Vernichtung. Eine erschütternde Dokumentation, die festhält, wie es war. Damit es nicht vergessen wird.

Verlag Karl-Heinz Eisert
7167 Bühlertann, Krs. Schwäbisch Hall, Uhländstr.



Zinnbecher Schlesien

mit den Städten und
Wahrzeichen der Heimat



Wertvolle Qualitäts-
arbeit, von Hand ge-
gossen und im
Geschenkkarton



ZINN 95%, 11cm hoch, 0,3 l

Bestellungen zum Vorzugspreis von DM 65,—
(inclusive aller Versandkosten) an

OSKAR SCHACHER GmbH & Co KG

Graefestraße 71 1000 Berlin 61
Telefon (030) 693 30 43